

Schlaganfall-Stiftung startet Mammut-Projekt

Modellcharakter: Ab Oktober betreut die Gütersloher Einrichtung eine Studie, die der Bund mit Millionen fördert und die sich auf die Patientenversorgung in ganz Deutschland auswirken könnte

Von Ludger Osterkamp

■ **Gütersloh.** Die Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe startet das größte Projekt ihrer Geschichte. Mit „Stroke OWL“ will sie in den kommenden drei Jahren nachweisen, dass eine Übernahme der nachsorgenden Schlaganfall-Betreuung in den gesetzlichen Regelkatalog der Krankenkassen wirtschaftlich und somit sinnvoll ist. Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe bescheinigte dem Projekt bei einem Besuch in Gütersloh das Potenzial, als Modell für ganz Deutschland zu dienen. Der Innovationsfonds des Bundes fördert es mit 7,1 Mio. Euro.

Das Projekt startet im Oktober. Inhaltlicher Kern: 14 hauptamtliche Schlaganfall-Lotsen werden in OWL 2.000 Patienten je ein Jahr lang betreuen. Aus OWL beteiligen sich alle Akutkliniken mit einer zertifizierten Stroke Unit (Sankt Elisabeth Hospital Gü-

tersloh, Ev. Klinikum Bethel, Klinikum Herford, Klinikum Lippe, St. Vincenz Paderborn, St. Ansgar Höxter, Johannes Wesling Klinikum Minden) sowie voraussichtlich alle neurologischen Rehakliniken.

Aufgabe der Lotsen ist es, die Rückkehr der Patienten in ein

normales Leben zu koordinieren. Sie nehmen im Krankenhaus Kontakt zu ihnen auf und unterstützen sie bei der Umstellung ihres Lebensstils und in sozialrechtlichen Fragen. Sie achten auf Therapietreue, helfen den Angehörigen, beraten beim Hausumbau.



Als Beraterin unterwegs: Lotsin Stefanie Feldmann (r.) während eines Hausbesuchs bei Patientin Claudia Wiemann in Herzebrock.

„Das wichtigste Ziel ist, einen weiteren Schlaganfall zu verhindern“, sagte Stiftungsvorstand Michael Brinkmeier. Ein Schlaganfall koste 40.000 bis 50.000 Euro. Gelingen es, Wiederholungen zu vermeiden, sei dem Patienten geholfen und das Gesundheitssystem entlastet. Die bis September 2020 angelegte Studie werde diesen Nachweis erbringen, „ich bin da sehr zuversichtlich.“ Erfahrungen, die die Stiftung mit den Lotsen gesammelt habe, bestätigten das. Aktuell sind in OWL drei Lotsinnen in Gütersloh, Bielefeld und Herford tätig.

In die Studie aufgenommen werden Patienten mit einem Schlag mittelschweren Grades – 1.000 Patienten in 2018, weitere 1.000 in 2019. Da sich in OWL jährlich 6.000 bis 7.000 Schlaganfälle ereignen, kann somit jeder sechste bis siebte Patient damit rechnen, von Lotsen Hilfe angeboten zu bekommen.